

\* Die Preissteigerung für Porzellan. Man schreibt uns: Aus den Kreisen der Verbraucher werden seit längerer Zeit Klagen laut über die außerordentliche Steigerung der Preise für Porzellanwaren. Bis zu einem gewissen Grade sind diese Preiserhöhungen jedoch als berechtigt anzuerkennen. Die dem Verbands Deutscher Luxusporzellanfabriken angeschlossenen Fabriken erheben zurzeit einen Aufschlag von 100 v. H. der Grundpreise. Dieser Aufschlag ist bedingt vor allem durch die außerordentliche Steigerung der Preise nahezu aller Rohmaterialien. Nach angestellten Ermittlungen ist in den Rohstoffen der Porzellanindustrie folgende Preissteigerung gegenüber der Friedenszeit eingetreten: Kaolin 140—170 v. H., Feldspat 100—170 v. H., Steinkohle 150 v. H., Braunkohle 150 v. H., Gips 50—80 v. H., Firnis 3500 v. H., Porzellanerde 170 v. H., Bindfaden bis 1700 v. H., Packpapier 540 v. H., Kisten 150 v. H. usw. Weiter wirken ein die Lohnsteigerungen der Arbeiterschaft, der erhöhte Verbrauch von Modellen, Maschinen und Werkzeugen durch ungeschulte Arbeitskräfte, sowie die geringe Ausnutzungsmöglichkeit der Betriebe durch Einschränkung der Kohlenlieferungen und durch Mangel an Arbeitskräften. Zum Beweis der geringen Rentabilität der Porzellanindustrie weist man auf die in den letzten Jahren verteilten Dividenden der Aktiengesellschaften hin, die nur sehr gering waren. Die Kriegsgewinnsteuer soll aus der Porzellanindustrie noch keine Erträge herausgeholt haben. Die Beschlagnahme der Metalle, insbesondere der Metallkochgeschirre, für welche Porzellan als Ersatz herangezogen wird, hat eine starke Nachfrage nach den Erzeugnissen der Porzellanindustrie hervorgerufen. Es dürfte jedenfalls im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse liegen, die Porzellanindustrie lebensfähig zu erhalten, weil sie dadurch in die Lage versetzt wird, sofort nach Kriegsausbruch wieder die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse aufzunehmen; denn alle benötigten Rohmaterialien finden sich im eigenem Lande. Unter den deutschen Exportindustrien spielt bekanntlich die Porzellanindustrie eine bedeutende Rolle, der Wert ihrer Ausfuhr überstieg vor dem Kriege 50 Millionen Mark jährlich.